

Osterwald: „Die Verantwortung liegt nur bei den Menschen“

JAHRESTAG Dornumer Bürger gedachten der Reichspogromnacht – Schüler skizzierten das Schicksal der jüdischen Familie Wolffs

DORNUM/WJA – Schon in der sechsten Auflage kamen am späten Freitagnachmittag etwa 100 Dornumer Bürger auf Einladung des Vereins „Synagoge Dornum“ anlässlich des 80. Jahrestags der Reichspogromnacht auf den historischen Marktplatz zu einer Gedenkstunde zusammen. Schräg gegenüber des früheren Marktplatzes liegt die Dornumer Synagoge, das einzige in Ostfriesland noch erhaltene jüdische Gotteshaus. Bürgermeister Michael Hook erinnerte in einer Rede daran, dass auch in Dornum während der Pogromnacht vom 9. auf den 10. November 1938 Friedhöfe geschändet und Geschäfte überfallen wurden.

Eröffnet wurde die Gedenkveranstaltung mit einer kurzen Einführung von Georg Murra-Regner, Vorsitzender des Vereins „Synagoge Dornum“, der mit Verweis auf eine Rede des früheren Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker vom Ende des Zweiten



Lukas Willner, Vera Schischao, Annalena Hinrichs und Jana Frihl (v. l.) berichteten von der jüdischen Familie Wolffs.

Weltkriegs als „Tag der Befreiung der Deutschen vom Nationalsozialismus“ sprach. Als Zeitzeuge war der 91-Jährige, früher in Arle und Dornum als Pastor tätige Carl Osterwald eingeladen. Er zeigte sich in einer Ansprache noch heute fassungslos von den damaligen Vorkommnissen. Auf der

Suche nach Erklärungen sagte er, vor dem Hintergrund der Bedingungen des Versailler Vertrags und großer wirtschaftlicher Probleme, hätten die Nationalsozialisten eine riesige Begeisterung für ihre Ideen entfachen können. Aus einer Ausgrenzung der Juden sei dann eine offene Feind-



Michael Hook, Cordula Trauner, Carl Osterwald und Gedenkstättenleiter Georg Murra-Regner (v. r.).

BILDER: WILKO JANSEN

schaft geworden. „Die Verantwortung dafür liegt nur bei den Menschen“, schloss der frühere Pastor.

Im Zentrum der Veranstaltung stand wie gewohnt ein Auftritt einer Gruppe von Schülern der Dornumer Realschule. In Begleitung ihres Lehrers Matthias Mechels ver-

lasen Jana Frihl, Vera Schischao, Annalena Hinrichs und Lukas Willner das Schicksal der früher in Dornum lebenden jüdischen Familie von Aaron und Eva Wolffs. Das Ehepaar betrieb nach der Hochzeit 1897 eine Schlachtereierei mit Viehhandlung in der Kirchstraße – und damit genau

in der Straße, an der auch der historische Marktplatz und die Synagoge liegen. Aaron Wolffs verstarb 1935, zwei Jahre zuvor hatte ihn die nationalsozialistische Regierung noch mit einem Schächtverbot belegt.

Während der Pogromnacht fiel die Sturmabteilung der Nationalsozialisten in die Wohnung von Eva Wolffs ein und raubten Bargeld. Wolffs verließ dann 1940 Dornum endgültig, für sie begann eine Odyssee in südlicher Richtung. 1942 wurde sie von der Gestapo in das Konzentrationslager Theresienstadt deportiert, wo sie im Juni 1945 einen Monat nach der Befreiung durch die russische Armee verstarb. Dornums Pastorin Cordula Trauner forderte als Lehre aus dem Holocaust, dass Christen eine Stimme für die Stummen erheben sollten. Für Musik sorgte der Posauenchor und ein aus Anja Lütke-Notarp und Edda Liebermann-Pauen bestehendes Duo.